

ARIENABEND  
EDITA GRUBEROVA

Freitag, 05.12.2014 · 20.00 Uhr

KONZERTHAUS  
DORTMUND



EDITA GRUBEROVA SOPRAN

KATHARINA PEETZ MEZZOSOPRAN

LUCIAN KRASZNEC TENOR

KARL-HEINZ LEHNER BASS

DORTMUNDER PHILHARMONIKER

PETER VALETOVIC DIRIGENT

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

Edita Gruberova am 24.10.1993 im Dortmunder Opernhaus  
»Die Nacht der großen Primadonnen«



## GAETANO DONIZETTI (1797 – 1848)

Aus: »Maria Stuarda« Lyrische Tragödie in drei Akten (1834)

Ouvertüre

Laudatio: Edita Gruberova erhält den »Preis der Kulturstiftung Dortmund«  
Ulrich Andreas Vogt, Vorstandsmitglied Kulturstiftung Dortmund und  
Gründungsintendant KONZERTHAUS DORTMUND

## GAETANO DONIZETTI

Aus: »Maria Stuarda« Lyrische Tragödie in drei Akten (1835)

- ›La perfida‹ Arie der Maria
- ›Che vuoi‹ Szene Maria und Cecil
- ›Oh mio buon Talbot‹ Szene und Duett Maria und Talbot
- ›Vedeste?‹ Szene instrumental
- ›Oh colpo‹ Szene Maria und Cecil
- ›Giunge il Conte‹ Szene tutti

– Pause ca. 20.55 Uhr –

## GAETANO DONIZETTI

Aus: »Anna Bolena« Lyrische Tragödie in zwei Akten (1830)

Ouvertüre

- ›Piangete voi?‹ Szene und Arie der Anna
- ›Qual mesto suon?‹ Szene Anna und Hervey
- ›Anna! – Fratello!‹ Szene tutti

Aus: »Roberto Devereux« Opera seria in drei Akten (1837)

Ouvertüre

- ›E Sara in questi orribili momenti‹ Szene und Arie  
Elisabetta und Hofdame
- ›Che m'apporti?‹ Szene Elisabetta und Cecil
- ›Questa gemma d'onde avesti?‹ Szene Elisabetta und Sara
- ›Egli è spento‹ Szene tutti

– Ende ca. 22.15 Uhr –

## KULTUR BRINGT LEBEN IN DIE STADT

Seit 1992 fördert die Kulturstiftung Dortmund als (Bürger-) Initiative der Dortmunder Wirtschaft Kunst und Kultur in der Westfalenmetropole.

Mit Stiftungserträgen von rund 3,5 Mio. € konnten bisher über 225 Projekte gefördert werden, z. B.

- Kunstaussstellungen und Museumsprojekte
- Theateraufführungen und Konzerte
- anspruchsvolle Publikationen
- Förderung künstlerischen Nachwuchses
- die Finanzierung der Klais-Orgel im Konzerthaus und nicht zuletzt
- die Vergabe des Preises der Kulturstiftung an bedeutende Künstler aus den Bereichen Musik und Bildende Kunst.

**Wir gratulieren unserer diesjährigen Trägerin des Preises der Kulturstiftung Dortmund für Musik:**

### EDITA GRUBEROVA

Lebendigkeit und Vielfalt der kulturellen Landschaft in Dortmund zu fördern und durch ein anspruchsvolles, internationales Angebot die Stellung Dortmunds zu festigen und auszubauen – das könnte auch Ihr Ziel sein.  
Infos unter [www.kulturstiftung-dortmund.de](http://www.kulturstiftung-dortmund.de)

LIEBE KONZERTBESUCHER, MEINE SEHR GEEHRTEN DAMEN UND HERREN,

herzlich Willkommen zum Konzert anlässlich der Verleihung des Preises der Kulturstiftung Dortmund an Edita Gruberova!

Schon bei der Gründung der Stiftung 1992 wurde die Stiftung von Kunstpreisen als eines der Förderziele in der Satzung verankert, sechs Jahre später war es dann soweit: Seit 1998 wird alle zwei Jahre – alternierend für die Bereiche Musik und Bildende Kunst – eine international herausragende Künstlerpersönlichkeit mit dem »Preis der Kulturstiftung Dortmund« ausgezeichnet. Seit 2010 wird zusätzlich auch ein Förderpreis vergeben.

Die Zielsetzung war und ist dabei gleichermaßen Standortförderung und Verbesserung des kulturellen Angebots in Dortmund. Beides ist, wie wir mit Stolz feststellen können, mit dem »Preis der Kulturstiftung Dortmund« erreicht worden, der heute zu den führenden Kunstpreisen in Deutschland gehört: Die Auszeichnung lenkt jeweils überregionale Aufmerksamkeit auf Dortmund und stärkt das kulturelle Ansehen der Stadt. Die Veranstaltungen zur Preisübergabe und die Preisträger-Ausstellungen in der Bildenden Kunst sind Höhepunkte nicht nur der Stiftungsarbeit, sondern des kulturellen Lebens der Stadt.

Dass sich der Preis der Kulturstiftung in diesem Sinne schnell etabliert hat, verdanken wir natürlich in besonderem Maße unseren außerordentlichen Preisträgern, allesamt auch international in besonderem Maße geschätzt und anerkannt. Den Anfang machte 1998 die Sopranistin Julia Varady, ihr folgten im Bereich der Musik der Komponist Aribert Reimann (2002), der Pianist Pierre-Laurant Aimard (2006) und die Violinistin Anne-Sophie Mutter (2010).

Die Kulturstiftung Dortmund freut sich, in diesem Jahr mit Edita Gruberova eine der bedeutendsten Sängerinnen unserer Zeit für ihr überragendes Lebenswerk auszeichnen zu können. Und wir freuen uns, Ihnen in Zusammenarbeit mit dem Konzerthaus Dortmund und den Dortmunder Philharmonikern unsere Preisträgerin in einem außergewöhnlichen Konzert präsentieren zu können. Viel Vergnügen!

Hans-Dieter Michalski  
Vorsitzender der Kulturstiftung Dortmund

»Alles Vollkommene in seiner Art muss über seine Art hinausgehen, es muss etwas anderes, Unvergleichbares werden. In manchen Tönen ist die Nachtigall noch Vogel; dann steigt sie über ihre Klasse hinaus und scheint jedem Gefiederten andeuten zu wollen, was eigentlich Singen heiÙe.«  
Johann Wolfgang von Goethe, »Die Wahlverwandschaften«

Als Edita Gruberova am 28. März 1993 in Tokio eine Gala anlässlich ihres 25. Bühnenjubiläums gab, eröffnete sie das Konzert mit der Vocalise »Le Rossignol et la Rose« aus Camille Saint-Saëns' Bühnenmusik »Parysatis«. Sie formte die irisierenden Lineaturen und die »Naturaute« dieser elegischen Vokalise mit jener von Goethe beschworenen Vollkommenheit: der Rückverwandlung von höchster Kunst in Natürlichkeit. Zu dieser Zeit war ihr Name längst zum Synonym von »Nachtigall« geworden. Selbst die Plattenfirma, die ihre Aufnahmen der Hauptwerke von Gioachino Rossini, Vincenzo Bellini und Gaetano Donizetti herausbrachte, bekam den Namen »Nightingale«.

Ihr Debüt gab Edita Gruberova 1968 in ihrer Heimatstadt Bratislava als Rosina in Rossinis »Il barbiere di Siviglia«. Nach einem kurzen Engagement in Banská Bystrica beteiligte sie sich am »Wettbewerb der ARD«. Sie gelangte nur in die zweite Runde, weil sie mit der Rache-Arie der Königin der Nacht eine einstige Sängerin der Königin nicht überzeugt hatte: Erna Berger. 1970 debütierte Edita Gruberova mit dieser Partie in Wien, wo sie zuvor nur in kleinen und mittleren Rollen eingesetzt wurde. Als sie zum ersten Mal einen Blick in die Partitur von »Ariadne auf Naxos« warf, erschrak sie ob der horrenden Schwierigkeiten: »Ich dachte, all dies nie lernen zu können. Zwei Jahre lang habe ich täglich am Klavier gesessen und studiert.« Doch als sie darum bat, die Partie auf der Bühnen singen zu dürfen, wurde sie mit einer typischen Wiener Antwort abgespeist: »Ja, das geht nicht.« Als sie die Partie 1973 endlich singen durfte, fiel Rudolf Gamsjäger, dem Chef des Hauses, nichts Besseres ein, als ihre Tanzschritte zu bemäkeln.

Als Egon Seefehlner drei Jahre später die Leitung der Staatsoper übernahm, wollte er in einer Neuinszenierung von »Ariadne« eine andere Sängerin engagieren. Josef Witt, der Leiter des Opernstudios, setzte sich für sie ein, und Karl Böhm setzte sie durch. Nach der Sensation der Premiere am 20. November 1976 sagte ein strahlender Karl Böhm: »Wenn dös der Strauss g'hört hätt'.« Die Sensation hat sich in fast 200 Aufführungen in aller Welt wiederholt. Wer sie in dieser Rolle auf der Bühne erlebt hat, wird sich dem Lob auf »die beste Zerbinetta aller Zeiten« gern anschließen. Nach diesem Erfolg genoss sie so viel Vertrauen, dass eine Produktion von Donizettis »Lucia di Lammermoor« – seit dem Gastspiel von Maria Callas 1956 in Wien nicht mehr neu inszeniert – angesetzt wurde. Nach der Aufführung im März 1978, verlor der Jubel des Publikums jede Besinnung. Auch diese Partie hat Gruberova an die 200 Mal gesungen und unter Nicola Rescigno (mit Alfredo Kraus) und Richard Bonynge (mit Neil Shicoff) aufgenommen. Vor allem die zweite Einspielung bietet faszinierende Momente feinsten dynamischer Nuancierungen – einer Kunst, die ansonsten in einer Aufführung besser zur Geltung kommt als vor dem Mikrophon.

Es ist unvergesslich, wie sie als Anna Bolena in einer konzertanten Aufführung (Hamburg, 1999) in der Finalszene, die von einem klagenden Englischhorn eingeleitete f-moll-Melodie begann und ihre zartesten Pianissimi durch den Raum schweben ließ. Wie sie Triller in bebende Herzschläge verwandelte oder hohe Töne vom zartesten Pianissimo zum Forte an- und abschwellen ließ. Dabei drehte sie, fast unmerklich, den Kopf in alle Richtungen, um jeden Hörer anzusingen und ihm den Genuss der Töne zu bereiten. Das als Effekthascherei abzutun, ist banal. Warum soll eine Sängerin nicht stolz auf ihr Können sein dürfen – und froh über die Begeisterung des Publikums?

Einige Kritiker merkten, trotz aller Bewunderung für ihre technische Brillanz, an, dass sie in jungen Jahren keine »phonogenic voice« besaß. Die Intensität der Phonation und die enorme Energie-Konzentration, die der Stimme im Theater ihre Tragfähigkeit und Durchschlagskraft sichern, teilten sich als Schärfe mit. Und dass sie in jenen Jahren fast ausschließlich in Koloratur-Rollen eingesetzt wurde, führte dazu, dass sie nur als Virtuosa angesehen wurde. »Nur« Virtuosa? In seinen Skizzen zu einer Theorie der Interpretation bemerkt Theodor W. Adorno: »Zum Sinn der Koloratur – des Balletts der Stimme – gehört ein eigentümliches Mehrkönnen als »es können«. Es muss das Schwierigste leicht klingen, mühelos, nie bloß realisiert.«

Ihr Rang wurde erkannt, als sie zunehmend die »interessanten« Rollen zu übernehmen begann, wie etwa Violetta in »La Traviata«, die sie zunächst in einigen Münchner Repertoire-Aufführungen unter Carlos Kleiber (1985) sang und unter dessen Leitung dann auch an der Met neu einstudierte. Aus einer Kritik von Martin Mayer aus »Opera« (1/1990): »Edita Gruberova steht in der Tradition der Koloratur-Violettas, für die »Ah, fors' è lui« keine Schrecken birgt. Und die Stimme hat sich in den letzten Jahren mächtig entwickelt. Sie trillert, ohne darüber nachdenken zu müssen, sie kann leise singen und dennoch ins Haus projizieren und sie überstrahlt das Ensemble und das Orchester am Ende des dritten Aktes. Sie ist tief musikalisch und hat schrecklich daran gearbeitet, die Rolle auch darstellerisch zu beherrschen.« In der Aufnahme unter Carlo Rizzi ist ihr ebenfalls ein bemerkenswertes Porträt gelungen. Wie eindrucksvoll ist die fahle Farbe zu der auf einem faden-feinen Ton gesungenen Phrase »Ogni speranza è morta«, die in den Abschiedsgesang überleitet. Das »Addio del passato« mit der Einfärbung der Stimme auf den Klang der Oboe gerät zu einer faszinierenden Pianissimo-Studie.

Auf den Irrweg, Maria Callas zu imitieren, hat sie sich nie begeben. In genauer Einschätzung ihrer Stimme hat sie in den Neunzigerjahren zahlreiche Hauptpartien des romantischen Belcanto-Repertoires aufgenommen und in konzertanten Aufführungen gesungen. Gerade in den großen Finalszenen von Donizettis »Tudor Queens«, den Seelenbildern leidender oder in den Wahnsinn getriebener Frauen wie Maria Stuarda, Elisabetta und Anna Bolena, fesselt sie mit einer Kunst, in der das Dekorative und das Expressive zur untrennbaren Einheit werden. 🐦



Die Oper scheint eine Ruhmeshalle für Helden und Heldinnen, als könnten nur überdimensionale Figuren sich in ihr austoben. Zum ihrem bevorzugten Paradeklientel gehörte der Adel. Gerade dessen Seelenleben faszinierte durch die stillschweigende Annahme von Sensationen – als könnte königliches Herz-Schmerz-Delirium banale Wirklichkeit spektakulär überbieten. Operale Formen wie Arien, Duette, Ensembles erscheinen als kunstvolle Tarnungen höfischer Etikette. Aber Monolog, Selbstzweifel und ideologische Irritationen unterminieren von den ersten Opern an jede Attitüde feierlicher Selbstbestimmung und Identität. Mit der simplen Verstrickung des Helden in große Gefühle droht der Makel der Banalität auch auf ihn zu fallen. So sind die Titelfiguren der drei Tudor-Opern Gaetano Donizettis umso mehr mit Abwehr spröder Alltäglichkeit bemüht, je greller die Differenz von Verblendung und Desillusionierung ausfällt.

Gaetano Donizetti ist ein typischer Vielschreiber des 19. Jahrhunderts, sein Genie für das Belcanto-Drama unüberhörbar. Am 29. November 1797 in Bergamo geboren, dort am 8. April 1848 gestorben, wurde er in jungen Jahren vom Komponisten und Pädagogen Johann Simon Mayr (1763 – 1847) unterstützt. Nach Beendigung des Studiums erhielt Donizetti sein erstes Engagement für das Teatro San Luca in Venedig, der grandiose Erfolg des Melodramma eroico »Zoraida di Granata« am Teatro Argentina in Rom führte zu Aufträgen für neapolitanische Bühnen. Dort feilte Donizetti an seinem dramatischen Stil. »Anna Bolena« ist dessen perfektes Resultat und etablierte Donizetti endgültig als einen der größten Opernkomponisten Italiens.

In den von Edita Gruberova ausgewählten Szenen aus den drei Tudor-Opern handelt es sich um intime Schlusszenen, Zielgeraden tragischer Finali. Sowohl Maria Stuarda als auch Anna Bolena erwarten ihre Hinrichtung, Roberto Devereux schmachtet im Gefängnis. Alle drei Titelfiguren sind Protagonisten des Untergangs. Dennoch übt Anna Bolena Nachsicht mit ihrer Rivalin Jane Seymour, Maria Stuart beschwört Segen für Elisabeths Leben und Regentschaft, Elisabeth I. verzeiht Devereux – immer wendet die Obligatorik der Vergebung im allerletzten Moment das Unversöhnliche ins majestätisch Großherzige. Gerade in der Zelebration des Leidens erweisen sich diese drei Frauen als Virtuosen ihrer Vita: Sie schaffen es, die unmenschlichen Anforderungen der Macht durch emotionale Radikalität zu marginalisieren.

Kaum eine historische Figur vermochte mit seinem Pathos und der ihm eigenen Theatralik der Oper derart viel Material zu bieten wie Heinrich VIII. (1491 – 1547) aus dem Hause Tudor – ein Superstar unter den gekrönten Häuptionen im Europa des 16. Jahrhundert. Für legendären Nachruhm sorgte seine eskapistische Libido durch sechs Ehen hindurch, von denen zwei durch vorzeitigen Tod bei der Geburt eines Kindes (Katharina Parr, Jane Seymour), zwei mit Scheidung

(Katharina von Aragón, Anna von Kleve) und zwei mit der Hinrichtung endeten (Anne Boleyn, Catherine Howard).

## INTRIGEN UND VERGEBUNG

GAETANO DONIZETTI »MARIA STUARDA«

Mit »Maria Stuarda« (einer Tragedia lirica) tritt die populärste historische Titelfigur der Tudor-Opern in den Vordergrund. Das Libretto verfasste Giuseppe Bardari, als literarische Vorlage diente ihm das Drama »Maria Stuart« von Friedrich Schiller. Uraufführung war am 30. Dezember 1835 am Teatro alla Scala in Mailand.

Die Oper steht im Zeichen klassischer Nachfolge-Konflikte: Da die Ehe Heinrichs VIII. mit Anne Boleyn nie vom Papst legitimiert worden war, sah sich die katholische Maria Stuart als rechtmäßige Königin von England – anstelle des »Bastards« Elisabeth. Als Maria zur Flucht vor Aufständen in Schottland 1568 nach England gezwungen ist, lässt Elisabeth die ehemalige schottische Königin folgerichtig verhaften. Dass Maria Stuart Mord und Verschwörung angelastet wird, bewirkt die ausweglose Situation der schottischen Konkurrentin.

Noch im Rezitativ »La perfida!« (»Die Schändliche!«) pariert Maria die Überbringung des Todesurteils mit ungebrochenem Stolz: »Verurteilt man so eine Königin in England?«. Das solenne Orchestervorspiel verbreitet dazu eine gefasst düstere Atmosphäre. Mit »Che vuoi?« (»Was willst du?«) empfängt sie Cecil, den Schatzmeister Elisabeths, der als Einziger bei Elisabeth I. beharrlich für das Todesurteil plädiert hatte. »O mio buon Talbot!« (»Ach, mein guter Talbot!«) beginnt das letzte Gespräch mit dem Grafen von Shrewsbury, Georg Talbot, gerät jedoch bald zur resümierenden Lebensbeichte. Eine Klarinettenmelodie webt bitter-süße Erinnerungen, die sentimentale Momente ins Auge fassen. Oft antizipiert das Orchester leiseste Gefühlsregungen wie die Streichertremoli bei den Worten: »Verriet mein Blick dir nicht mein Herz? Ich zittere!«, kaum dass vom heimlichen Herzensfreund Leicester – den auch Elisabeth für sich annekterte – die Rede ist. In religiöser Selbststilisierung zieht die unglückliche Gefangene in ihrer großen Arie »Quando di luce« alle Register theatralischer Zerknirschung. Der Motiv-Katalog Marias entfaltet mit beiläufiger Grandezza Tudor-Selbstbewusstsein, demonstratives Glaubensbekenntnis, Reue über frühere Untaten bis hin zu Vergebung, die sie der obsiegenden Elisabeth I. erteilt – und zeigt so das strapaziöse Panorama einer royalen Existenz. Als Leicester für einen Augenblick das Pathos der bevorstehenden Hinrichtung furienhaft zu skandalisieren droht, befriedet Maria die Situation mit einem versöhnlichen Machtwort. Noch der Trommelwirbel im orchestralen Schlussakkord klingt wie das Echo einer profanen Vollstreckung, die ihren Sinn verfehlt hat.



## ZWISCHEN WAHN UND WIRKLICHKEIT

GAETANO DONIZETTI »ANNA BOLENA«

Bei einem Treffen hätten sich Anne Boleyn (1501 oder 1507 – 1536) und »Anna Bolena« (1830) wahrscheinlich nicht wiedererkannt. Die historische Figur hat mit der Kunstfigur des Librettisten Felice Romani (1788 – 1865) kaum etwas gemein – außer pauschalen Eckdaten. Als zweite der sechs Ehefrauen Heinrichs VIII. geschah die Heirat Anne Boleyns mit ihm am 25. Januar 1533 unter Zugzwang: Sie war schwanger mit der späteren Elisabeth I. von England. Dem königlichen Berserker aber genügte Anne bald nicht mehr, er hatte bereits Jane Seymour als Nachfolgerin auserkoren. Zuungunsten Annes wirkte sich aus, dass sie den dringend erwarteten männlichen Thronfolger nicht zur Welt brachte. Schließlich ließ Heinrich eine absurde Anklage konstruieren, die auf Untreue inklusive Inzest und Attentat abzielte: Anne wurde wegen Hochverrats zum Tode verurteilt und am 19. Mai 1536 im Tower enthauptet.

Die Uraufführung der Oper »Anna Bolena« fand am 26. Dezember 1830 im Teatro Carcano in Mailand mit Giuditta Pasta (1798 – 1865) in der Titelrolle statt. Librettist Romani stellt Anna als zentrale Figur her-aus, den König als skrupellosen Lust- und Machtmenschen und knüpft eine enge emotionale Beziehung Annas zu ihrer Nachfolgerin Jane Seymour. Donizetti folgt ihm mit seiner Musik in allen Punkten und forciert damit eine operale Psychologie, die weit über die Belcanto-(Selbst-)Herrlichkeit seiner Zeit hinausgeht. Es herrscht ein Klima radikaler Ängste und vager Hoffnungen. Zugleich repräsentiert Heinrich VIII. den Prototypen absoluter Macht: Obwohl sich sein gesamter Hof gegen ihn wendet, verfügt er uneingeschränkt über den Tod seiner Frau Anna. Als maßlose Figur reflektiert er exemplarisch theatralische Gewalt. Das Rezitativ »Piangete voi« (»Warum weint ihr?«) zeigt Anna im Zustand geistiger Zerrüttung: Sie glaubt ihren Hochzeitstag zu feiern und erinnert sich an die glückliche Zeit mit ihrem früheren Geliebten Percy, den sie für Heinrich verließ. Die Trommelwirbel für die Hinrichtung reißen sie aus ihrem Wahn: »Qual mesto suon?« (»Welch' traurige Klänge«), bevor sie bei »Anna! - Fratello!« - (»Anna! – Bruder!«) in der *Scena ultima* auf Percy, Smeton und Rochefort trifft, die ebenfalls zum Galgen geführt werden. Wahn und Wirklichkeit überlagern sich in diesem Finale wie unauf lösliche emotionale Kontraste. Immer wieder stockt Anna buchstäblich der Atem, wechseln Tonfall, Intensität, Euphorie und Resignation. Die Arie »A dolce guidami« (»Führ mich zum lieblichen Heimatschloss«) rekapituliert Erinnerung an glückliche Zeiten, ihre exzessiven Fiorituren verzieren den Freiraum irrealer Wünsche. Die unstete Schlusszenerie gewinnt ihre Konsistenz speziell durch Annas Arien, deren letzte »Coppia iniqua« (»Schändliches Paar«) eine heroische Volte parat hält: Die gedemütigte Ex-Königin vergibt dem neuen Königspaar, deren Hochzeitsfanfaren im Hintergrund die bevorstehende Hinrichtung mit kalter Ironie instrumentieren. Im Zustand drohenden Verfalls, der zugleich die Einheit ihrer Figuren infrage stellt, wandelt sich Belcanto-Oper zum Musikdrama. Temporäres Menschenschicksal erscheint bedeutsamer als ewige Weltgeschichte. 🏰

## DIE LIEBE EINER KÖNIGIN

GAETANO DONIZETTI »ROBERTO DEVEREUX«

»Roberto Devereux« – eine Tragedia lirica nach einem Libretto von Salvatore Cammarano – liegt die Tragödie von Jacques-François Ancelot »Elisabeth d'Angleterre« als literarische Vorlage zugrunde. Die Uraufführung der Oper fand am 29. Oktober 1837 im Teatro San Carlo in Neapel statt. »Roberto Devereux« ist die letzte und einzige unpolitische der Tudor-Opern. Ihr Held nimmt hier den Platz des historisch verbürgten Günstlings Robert Dudley (1532 – 1588) am Hofe Elisabeths I. ein.

Die Oper beginnt mit Elisabeths Einwilligung, den wegen Hochverrats verurteilten Roberto zu empfangen – zuvor hatte sie sich geweigert, das ihr vorgelegte Todesurteil zu unterzeichnen. In der folgenden Aussprache begeht Roberto einen schweren Fehler: In der Annahme, Elisabeth kenne das Geheimnis seiner Liebe zur Herzogin Sara von Nottingham, lässt er eine leichtfertige Bemerkung fallen. In diesem Moment beschließt die eifersüchtige Königin seinen Tod. Trotz des Titels ist »Roberto Devereux« die Oper einer in ihrer Liebe tragisch scheiternden Königin. Die letzten vier Szenen zeigen sie in einem Zustand größter Nervosität und Angst: Die Hinrichtung Robertos kann jeden Augenblick vollzogen werden. Sie hofft, dass man ihr den Ring bringt, den sie Roberto aus Liebe und zur Sicherheit schenkte: »Wenn dir Gefahr droht (...) wird er deine Rettung bedeuten!«. Noch wartet sie auf die Konkurrentin Sara, »E Sara in questi orribili momenti« (Wo ist Sara in diesem schrecklichen Augenblick?), aber der Furor ihrer Eifersucht versiegt. Ihre Schlussarie »Vivi, ingrato, a lei d'accanto / Il mio core a te perdona« (»Du sollst leben an ihrer Seite / Denn mein Herz hat dir vergeben«), ein Akt restloser Selbstlosigkeit, bedeutet Verzicht und Verzeihen. Der Ring erreicht sie zu spät, mit den Worten: »Questa gemma d'onde avesti?« (»Woher hast du diesen Ring?«) stürzt sie sich auf Sara, der sie die Schuld am drohenden Tod Robertos gibt. Es ist aber ihr Mann, der Herzog von Nottingham, der eben diese Rettung verhinderte: »Egli è spento!« (»Er ist gerichtet!«). Eine rasende Monarchin wendet sich gegen das Paar: »Eine grausame Strafe erwartet euch beide!«. Nach einer Vision des enthaupteten Robertos erklärt sie ihren Thronverzicht.

Pompös eröffnet das Orchester die letzten Minuten des Dramas: Tonarrückungen und Spitzentöne provozieren einen Ausdruck unerträglicher Trauer. Die Schlussarie ist voller Sanftmut und von fast gedankenloser Härte einsamer Entschlüsse: »Du sollst leben und mich verlassen«. Auch hier drängt der Marschrhythmus im Orchester zur finalen Katastrophe, das Tremolo der Streicher, die Reaktion des Chors »Qual terrore!« (»Welch' Schrecken!«). Als sollte die ganze Welt vom persönlichen Unglück der Königin überwältigt werden. Im lauernden Zorn gilt der letzte Tigersprung Elisabeths dem Todesurteil für die Nottinghams – tödliche Trauer einer Liebenden, die ohne ein Opfer für eigene Schuld nicht existieren kann. 🏰



## GAETANO DONIZETTI

»MARIA STUARDA«

(Text: Giuseppe Bardari, 1817 – 1861)

›LA PERFIDA‹

Maria  
La perfida insultarmi anche volea  
Nel mio sepolcro,  
E l'onta su lei ricadde.  
Oh vile! E non son io  
La figlia de' Tudori?  
Ma Leicester...  
Forse l'ira della tiranna  
A lui sovrasta.  
Ah, son di tutti la sventura io sola!

Maria  
Selbst in meinem Grab wollte  
Die Verräterin mich beleidigen,  
Und Schande fiel auf sie zurück.  
Oh Furchtbare! Bin ich nicht  
Die Tochter der Tudors?  
Doch Leicester...  
Vielleicht bedroht auch ihn  
Die Wut der Tyrannin.  
Ach, ich bin die Ursache allen Unglücks!

›CHE VUOI‹

Maria  
Che vuoi?  
Cecil  
Di triste incarco io vengo esecutor.  
È questo il foglio che de' tuoi giorni  
Omai l'ultimo segna.  
Maria  
Così nell'Inghilterra vien  
Giudicata una Regina?  
Oh iniqui!  
E i finti scritti...  
Cecil  
Il regno...  
Maria  
Basta!  
Cecil  
Ma...  
Maria  
Or basta!  
Vanne!  
Talbot rimanti!

Maria  
Was willst du?  
Cecil  
Ich überbringe eine traurige Nachricht.  
Dies ist das Urteil, welches das Ende  
Deiner Tage auf Erden bedeutet.  
Maria  
Verurteilt man so  
Eine Königin in England?  
Oh Ungerechte!  
Und die gefälschten Beweise...  
Cecil  
Das Königreich...  
Maria  
Genug!  
Cecil  
Aber...  
Maria  
Genug!  
Geh!  
Talbot, du bleibst!

›OH MIO BUON TALBOT‹

Maria  
O mio buon Talbot!  
Talbot  
Io chiesi grazia ad Elisabetta  
Di vederti pria dell'ora di sangue.  
Maria  
Ah! Sì, conforta, toglì quest'alma  
All'abbandono estremo.  
Talbot  
Eppur con fermo aspetto quell'avviso feral  
Da te fu accolto.  
Maria  
Oh Talbot!  
Il cor non mi leggevi in volto?  
Egli tremava.  
E Leicester?  
Talbot  
Debba venirme spettator del tuo destino;  
La Regina l'impone.  
Maria  
Oh l'infelice!  
A qual serbato fia doloroso castigo!  
E la tiranna esulterà.  
Ne ancora, ancora piomba l'ultrice folgore.  
Talbot  
Deh! Taci.  
Maria  
Tolta alla Scozia,  
Al trono, ed al mio culto,  
Presso colei volli  
Un asil di pace,  
Ed un carcer trovai.  
Talbot  
Che favelli?  
Non ti concesse Iddio sollievo a' mali?  
Maria  
Ah no, Talbot, giammai.

Maria  
Ach, mein guter Talbot!  
Talbot  
Ich bat Elisabeth um die Gunst,  
Dich vor deiner Todesstunde zu sehen.  
Maria  
Ach ja, tröste mich, befreie meine Seele  
Vor dem letzten Abschied.  
Talbot  
Und doch schien die schreckliche Nachricht  
Dich nicht zu bewegen.  
Maria  
Oh Talbot!  
Verriet mein Blick dir nicht mein Herz?  
Ich zitterte!  
Und Leicester?  
Talbot  
Er muss dein bitteres Los mit ansehen.  
Die Königin befahl es.  
Maria  
Wie furchtbar für ihn!  
Es wird eine bittere Strafe sein!  
Wie wird die Tyrannin triumphieren.  
Und noch tönt der rächende Donner nicht.  
Talbot  
So schweige!  
Maria  
Verbannt aus Schottland,  
Von meinem Thron, von meinen Glauben  
Bei ihr hoffte ich  
Eine friedliche Zuflucht zu finden,  
Und fand stattdessen einen Kerker.  
Talbot  
Was sagst du?  
Hat Gott dich nicht getröstet in deinem Leid?  
Maria  
Ach nein, Talbot, nie.

Delle mie colpe lo squallido fantasma  
Fra il cielo e me  
Sempre, sempre si pone,  
E i sonni agli estinti rompendo,  
Dal sepolcro evoca  
La sanguigna ombra d'Arrigo.  
Talbot, la vedi tu?  
Del giovin Rizzio ecco l'esangue spoglia?  
Talbot  
Ah, riconforta lo smarrito pensier.  
Già t'avvicini ai secoli immortali.  
Al ceppo reca puro il tuo cor  
D'ogni terreno affetto.  
Maria  
Sì, per lavar miei falli misto col sangue  
Scorrerà il mio pianto;  
Ascolta; io vuol deporli a piè di questa croce!  
Talbot  
Spera!  
Maria  
Ah, dal cielo scende la tua voce!  
Quando di luce rosea  
Il giorno a me splendea,  
Quando fra lieti immagini  
Quest'anima godea,  
Amor mi fè colpevole,  
M'aprì l'abisso amor.  
Al dolce suo sorridere  
Odiava il mio consorte;  
Arrigo! Arrigo! Ahi! Misero,  
Per me soggiacque a morte,  
Ma la sua voce lugubre  
Mi piomba in mezzo al cor,  
In mezzo al cor, ah!  
Ombra adorata, ah! Placati,  
Nel serì la morte io sento.  
Ti bastin le mie lagrime,  
Ti basti il mio tormento.

Der bleiche Schatten meiner Sünden  
Lag immer, immer zwischen  
Dem Himmel und mir,  
Und, den Schlaf der Toten störend,  
Beschwor er aus dem Grab  
Den blutigen Geist Heinrichs.  
Talbot, siehst du ihn?  
Siehst du den Leichnam des jungen Rizzio?  
Talbot  
Möge dein verirrter Geist Mut finden.  
Du nährst dich dem unsterblichen Leben.  
Wenn du zur Hinrichtung schreitest,  
Wird dein Herz frei sein von irdischer Liebe.  
Maria  
Ja, meine Tränen, vermischt mit Blut,  
Werden meine Sünden reinwaschen;  
Höre: Ich vergieße sie kniend vor diesem Kreuz!  
Talbot  
Hoffe!  
Maria  
Ach, deine Stimme kommt vom Himmel!  
Als der Tag seinen rosigen Glanz  
Über mir ausbreitete,  
Als meine Seele sich erfreute  
An diesen schönen Anblicken,  
Machte die Liebe mich schuldig,  
Öffnete sie die Tore zur Hölle.  
Meinen Gatten erzürnte  
Das süße Lächeln der Liebe.  
Heinrich! Heinrich! Ach, elender Mann,  
Den Tod fand er durch mich.  
Doch seine traurige Stimme  
Dringt in mein Herz,  
Ja, in mein Herz, ach!  
Geliebter Schatten, ach! Beruhige dich,  
Den Tod fühle ich im Herzen.  
Lass meine Tränen dich besänftigen,  
Lass mein Leiden genug sein.

Talbot  
Ah! Da Dio perdono, o misera,  
Implorerò per te, per te.  
Maria  
Perdona a' lunghi gemiti  
E prega il ciel per me.  
Talbot  
Un'altra colpa a piangere  
Ancor ti resta.  
Maria  
Ahi! Quale?  
Talbot  
Unita eri a Babington?  
Maria  
Ah! Taci: fu error fatale!  
Talbot  
Pensa ben che un Dio possente  
È de' falli punitore,  
Che al suo sguardo onniveggente  
Mal s'asconde un falso core.  
Maria  
No! Giammai sottrarsi al cielo  
Si potrebbe il mio pensiero;  
Ah, pur troppo un denso velo  
Ha fin'or coperto il vero.  
Sì, morendo il giura un core,  
Che da Dio chiede pietà.  
Lo giuro a Dio! Io giuro a Dio!  
Talbot  
Ah! Risplenda sul tuo sangue  
L'oscurata verità.  
Maria  
Sì...sì.  
Talbot  
Lascia contenta al carcere  
Quest'affannosa vita,  
Andrai conversa in angelo  
Al Dio consolator.

Talbot  
Ach! Gott will ich anflehen,  
Dir Unglücklicher zu vergeben.  
Maria  
Mögen deine Klagen um Vergebung bitten  
Und zum Himmel für mich beten.  
Talbot  
Doch bleibt noch eine Sünde,  
Die du bereuen musst.  
Maria  
Weh mir! Welche Sünde?  
Talbot  
Warst du mit Babington verbündet?  
Maria  
Ach! Schweig; ein verhängnisvoller Fehler!  
Talbot  
Gedenke, dass der allmächtige Gott  
Alle Sünden bestraft,  
Die ein täuschendes Herz vor seinem  
Allsehenden Auge nicht verbergen kann.  
Maria  
Nein! Nie könnte ich meine Gedanken  
Vor dem Himmel verbergen.  
Es ist wahr, ein dunkler Schleier  
Hat die Wahrheit bisher verhüllt.  
Ja, mein Herz schwört es im Sterben,  
Ein Herz, das Gott um Verzeihung anfleht.  
Ich schwöre bei Gott! Ich schwöre bei Gott!  
Talbot  
Möge die Vergebung des Herrn  
Dir zuteilwerden.  
Maria  
Ja...ja.  
Talbot  
Lasse dein betrübtes Leben  
Froh zurück in diesem Kerker.  
Als Engel wirst du bei Gott,  
Dem Tröster, sein.

E nel più puro giubilo  
L'anima tua rapita,  
Si scorderà de' palpiti  
Ch'hanno agitato il cor.  
Maria  
Or che morente è il raggio  
Della mia debil vita,  
Il cielo sol può render  
La pace al mesto cor.  
Ah! Se di troppe lagrime...

«OH COLPO»

Cecil  
Già vicino del tuo morir l'istante.  
Elisabetta vuol che sia paga  
Ogni tua brama.  
Parla.  
Maria  
Da lei tanta pietà non isperai.  
Lieve favor ti chiedo.  
Anna i miei passi al palco scorga.  
Cecil  
Ella verrà.  
Maria  
Se accolta hai la prece primiera,  
Ah! Altra ne ascolta.  
D'un cor che muore  
Reca il perdono  
A chi m'offese,  
Mi condannò.  
Dille che lieta resti sul trono,  
Che i suoi bei giorni  
Non turberò.  
Sulla Bretagna, sulla sua vita,  
Favor celeste implorerò.  
Ah! dal rimorso non sia punita;  
Tutto col sangue cancellerò.  
Ah! D'un cor che muore reca il perdon...

Und im Gefühl der reinen Freude  
Wird deine Seele  
Alle Schmerzen vergessen,  
Die dich quälten.  
Maria  
Nun, da das Licht  
Meines schwachen Lebens erlischt,  
Kann der Himmel allein noch einmal  
Frieden geben meinem traurigen Herzen.  
Ach! Wenn zu viele Tränen...

Cecil  
Der Augenblick deines Todes ist nahe.  
Elisabeth will, dass man  
All deinen Wünschen Gehör schenkt.  
So sprich!  
Maria  
So viel Mitleid erwartete ich nicht von ihr.  
Ich bitte nur um eine kleine Gunst.  
Anna soll mich zur Hinrichtung begleiten.  
Cecil  
Es wird geschehen.  
Maria  
Mein erstes Gebet hast du erhört.  
Nun höre ein weiteres.  
Überbringe die Verzeihung  
Eines sterbenden Herzens ihr,  
Die mir Leid zufügte,  
Die mich verurteilte.  
Sag ihr, sie werde auf ihrem Thron,  
Und dass ich ihr ruhmreiches Leben  
Nicht stören werde.  
Ich beschwöre den Segen des Himmels  
Für Britannien und ihr Leben.  
Ach! Nicht plagen möge sie ihr Gewissen;  
Mein Blut wird alles tilgen.  
Ach, überbringe die Verzeihung...

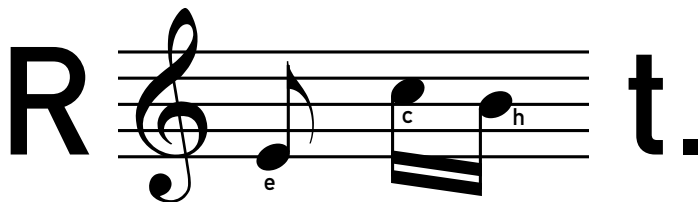
Talbot, Anna, Familiari  
Scure tiranna! Tronchi una vita  
Che di dolcezza ci ricolmò.  
Cecil  
La sua baldanza restò punita;  
Fra noi la pace tornar vedrò.

«GIUNGE IL CONTE»

Talbot  
Giunge il Conte.  
Maria  
Ah! A quale ei viene lugubre scena.  
Leicester  
Io ti rivedo.  
Perduta, oppressa  
Da ingiuste pene,  
vicina a morte...  
Maria  
Frena, frena il dolor!  
Addio per sempre!  
Cecil  
Si avanza l'ora.  
Leicester  
Ah! Che non posso lasciarti ancora.  
Cecil  
Si avanza l'ora.  
Leicester  
Scostati, o vile!  
Maria  
Taci!  
Leicester  
Tremate! Iniqui tutti!  
Temete un Dio  
Dell'innocenza vendicator!  
Maria  
Te stesso perdi!  
Cecil  
E l'ora.

Talbot, Anna, Vertraute  
Das Beil der Tyrannin! Es beendet  
Ein Leben, das unsere Freude war!  
Cecil  
Ihre Unbesonnenheit wurde bestraft,  
Nun kehrt der Frieden zurück zu uns.

Talbot  
Dort kommt der Graf.  
Maria  
Ach! Welch schrecklicher Anblick grüßt ihn.  
Leicester  
So sehe ich dich wieder,  
Verloren, niedergeschlagen  
Von einem ungerechten Urteil.  
Dem Tode nahe...  
Maria  
Bezwinge deinen Schmerz!  
Leb wohl für immer!  
Cecil  
Die Stunde naht.  
Leicester  
Ach! Ich kann dich nicht verlassen.  
Cecil  
Die Stunde naht.  
Leicester  
Hinweg mit dir, Nichtswürdiger!  
Maria  
Schweig!  
Leicester  
Zittre! Schändlich seid ihr alle!  
Fürchtet einen Gott,  
Der die Unschuld rächt.  
Maria  
Du besiegelst dein eigenes Schicksal!  
Cecil  
Die Stunde ist da.



## Rechtsanwälte und Notare SPIEKER & JAEGER



Spieker & Jaeger | kontakt@spieker-jaeger.de | www.spieker-jaeger.de  
Kronenburgallee 5 | 44139 Dortmund | Telefon +49 231 9 58 58 - 0



Leicester  
Vile!  
Maria  
Roberto! Roberto! Ascolta!  
Ah! Se un giorno da queste ritorte  
Il tuo braccio involarmi dovea,  
Or mi guidi a morire da forte  
Per estremo conforto d'amor.  
E il mio sangue innocente versato  
Plachi l'ira del cielo sdegnato,  
Non richiami sull'Anglia spergiura  
Il flagello d'un Dio punitor.  
Leicester, Talbot, Anna  
Quali accenti! Qual truce sventura!  
Cecil  
Or dell'Anglia la pace è sicura, si!  
Maria  
Anna, addio! Roberto, addio!  
Ah! se un giorno...  
Talbot, Anna, Leicester  
Innocente, infamata, ella muor.  
Maria  
Il flagello d'un Dio punitor.  
Cecil  
Or dell'Anglia la pace è sicura,  
La nemica del regno già muor.

Leicester  
Schurke!  
Maria  
Robert! Robert! Höre!  
Ach, wenn einst dein Arm mich  
Befreien sollte von meinen Fesseln,  
Möge er mich nun zum Tode geleiten,  
Durch die Kraft, den letzten Trost der Liebe.  
Möge mein unschuldiges Blut  
Den Zorn des Himmels besänftigen  
Und nicht auf das falsche Albion lenken,  
Die Geißel eines strafenden Gottes.  
Leicester, Talbot, Anna  
Welche Worte! Welch grausames Unglück!  
Cecil  
Nun ist England der Friede sicher!  
Maria  
Anna, leb wohl! Robert, leb wohl!  
Ach, wenn einst dein Arm...  
Talbot, Anna, Leicester  
Unschuldig stirbt sie, entehrt.  
Maria  
Die Geißel eines strafenden Gottes.  
Cecil  
Nun ist der Friede England sicher,  
Die Feindin des Reichs stirbt.

### GAETANO DONIZETTI

»ANNA BOLENA«

(Text: Felice Romani, 1788 – 1865)

›PIANGETE VOI?‹

Anna  
Piangete voi? donde tal pianto?...  
È questo giorno di nozze.  
Il Re mi aspetta...è acceso,  
Infiorato l'altar.

Anna  
Weint ihr?...Warum so betrübt?...  
Dies ist ein Hochzeitstag.  
Der König erwartet mich...und leuchtend,  
Mit Blumen geschmückt ist der Altar.

TEXTE

Datemi tosto il mio candido ammanto;  
Il crin m'ornate  
Del mio serto di rose...  
Che Percy non lo sappia,  
Il Re l'impose.  
Anna  
Oh! chi si duole?  
Chi parlò di Percy?...  
Ch'io non lo vegga;  
Ch'io m'asconda a' suoi sguardi. –  
È vano. Ei viene...  
Ei m'accusa...ei mi sgrida.  
Oh! mi perdona...  
Infelice son io.

Bringt mir schnell mein schneeweißes Kleid,  
Schmückt mein  
Haupt mit meinem Rosenkranz...  
Percy darf es nicht wissen,  
Der König hat es befohlen.  
Anna  
Oh! Wer ist betrübt?  
Wer sprach von Percy?...  
Ich will ihn nicht sehen.  
Ich will mich vor seinen Blicken verbergen. –  
Es ist umsonst. Er kommt...  
Er beschuldigt mich... er schreit mich an.  
Ach, verzeih mir...  
Ich bin unglücklich.

Togliami a questa miseria estrema...  
Tu sorridi?...oh gioia!  
Non fia, non fia che qui deserta io moia!

Al dolce guidami  
Castel natio,  
Ai verdi platani,  
Al queto rio  
Che i nostri mormora  
Sospiri ancor.  
Colà, dimentico  
De' corsi affanni.  
Un giorno rendimi  
De' miei prim' anni.  
Un giorno solo  
Del nostro amor.

Befreie mich aus diesem tiefsten Elend...  
Du lächelst?...O Freude! ...  
Es darf nicht sein, dass ich verlassen sterbe!

Führ mich  
Zum lieblichen Heimatschloss,  
Zu den grünen Platanen,  
Zum ruhigen Fluss,  
Der unsere Seufzer  
Noch immer murmelt.  
Dort vergesse ich  
Den erlittenen Kummer.  
Gib mir einen Tag  
Meiner frühen Jahre zurück,  
Nur einen Tag  
Unserer Liebe.

Dortmund · Berlin · Bernau · Breslau · Gotha · Südwestfalen · Zwickau



## Über Begeisterung zum Erfolg. Beratung in 7-Sterne-Qualität.

Vertrauen Sie uns und damit dem Berater,  
der zum 7. Mal als TOP-Berater  
ausgezeichnet wurde.



audalis · Kohler Punge & Partner  
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte  
audalis Consulting GmbH  
Rheinlanddamm 199 · 44139 Dortmund  
Tel.: 0231 22 55 500 · audalis.de



### ›QUAL MESTO SUON?‹

Anna  
Qual mesto suon?... che vedo?...  
Hervey! le guardie?...  
Hervey  
Ite, e dal carcer loro  
Sian tratti i prigionieri.  
Anna  
Oh! in quale istante  
Del mio delirio mi riscuoti, o Cielo!  
A che mai mi riscuoti?...

Anna  
Welch trauriger Klang?... Was sehe ich?...  
Hervey! Die Wachen?...  
Hervey  
Geht, und lasst die Gefangenen  
aus ihren Kerkern bringen.  
Anna  
Ach, in welchem Augenblick holst du mich  
Aus meinem Wahnsinn zurück, o Himmel!  
Warum holst du mich nur zurück?...

### ›ANNA! – FRATELLO!‹

Rochefort e Percy  
Anna!  
Anna  
Fratello!...  
E tu, Percy!...  
Per me, per me morite!  
Smeton  
Io solo, io vi perdei...

Rochefort und Percy  
Anna!  
Anna  
Bruder!...  
Und du, Percy!...  
Durch mich, durch mich sterbt ihr!  
Smeton  
Ich, ich allein habe euch ins Verderben gestürzt...

Me maledit...  
 Anna  
 Smeton!...  
 Percy  
 Iniquo!  
 Smeton  
 Ah! sì...Io son...  
 Ch'io scenda con tal nome fra l'ombre.  
 Io mi lasciai dal Re sedurre –  
 Io v'accusai credendo  
 Serbarvi in vita;  
 Ed a mentir mi spinse  
 Un insano desire,  
 Una speranza  
 Ch'io tenni in core un anno intier repressa.  
 Maleditemi voi ...  
 Anna  
 Smeton!...  
 Ti appressa.  
 Sorgi – che fai?  
 Ché l'arpa tua non tempri?  
 Chi ne spezzò le corde?  
 Rochefort  
 Anna!  
 Percy  
 Che dici?

Verflucht mich...  
 Anna  
 Smeton!...  
 Percy  
 Schändlicher!  
 Smeton  
 Ach! Ja... das bin ich... Mit diesem Namen  
 Will ich in die Finsternis hinabsteigen.  
 Ich liess mich vom König verleiten. –  
 Ich beschuldigte Euch im Glauben,  
 Euch am Leben zu erhalten.  
 Und zu lügen veranlasste mich  
 Ein törichtes Verlangen,  
 Eine Hoffnung, die ich ein ganzes Jahr  
 Im Herzen unterdrückte.  
 Verflucht mich...  
 Anna  
 Smeton!...  
 Komm her.  
 Steh auf. Was tust du?  
 Warum stimmst du nicht deine Harfe?  
 Wer zerriss ihre Saiten?  
 Rochefort  
 Anna!  
 Percy  
 Was redest du?

Anna  
 Un suon somnesso  
 Tramandan esse come il gerner tronco  
 Di un cor che more...  
 Egli è il mio cor ferito  
 Che l'ultima preghiera al Ciel sospira.  
 Udite tutti.  
 Rochefort, Percy, Smeton  
 Oh! rio martir!  
 Coro  
 Delira.  
 Anna  
 Cielo, a' miei lunghi spasimi  
 Concedi alfin riposo.  
 E questi estremi palpiti  
 Sian di speranza almen.  
 Tutti  
 L'estremo suo delirio  
 Prolunga, o Ciel pietoso.  
 Fa che la sua bell'anima  
 Di te si desti in sen.  
 Anna  
 Suon festivo? che fia? favellate.  
 Dove sono? favelate.  
 Tutti  
 Acclamata dal popol contento  
 È Regina...  
 Anna  
 Tacete... cessate.  
 Manca, ah! manca a compire il delitto  
 D'Anna il sangue,  
 E versato sarà.  
 Tutti  
 Ciel! risparmia al suo core trafitto  
 Questo colpo a  
 Cui regger non sa.  
 Anna  
 Coppia iniqua,

Anna  
 Sie verbreiten einen leisen Klang  
 Wie das dumpfe Stöhnen  
 Eines sterbenden Herzens...  
 Es ist mein verwundetes Herz,  
 Das sein letztes Gebet zum Himmel seufzt.  
 Hört alle.  
 Rochefort, Percy, Smeton  
 O schreckliche Qual!  
 Chor  
 Sie redet irre.  
 Anna  
 Himmel, meinen langen Qualen  
 Gönne endlich Ruhe,  
 Und lass seine letzten Schläge  
 Wenigstens voll Hoffnung sein.  
 Alle  
 Lass ihren letzten Wahn fort dauern,  
 Barmherziger Himmel,  
 Mach, dass ihre gute Seele  
 In deinem Schoss erwacht.  
 Anna  
 Festliche Klänge? Was ist? Redet.  
 Wo sind? Redet.  
 Alle  
 Das freudige Volk  
 Umjubelt die Königin...  
 Anna  
 Schweigt... hört auf.  
 Es bedarf Annas Blut,  
 Um das Verbrechen zu vollenden,  
 Und es wird vergossen werden.  
 Alle  
 Himmel, erspare ihrem verwundeten Herzen  
 Diesen Schlag,  
 Den es nicht ertragen kann.  
 Anna  
 Schändliches Paar,

Mieten Sie das  
**Essex EUP-111**  
 bei uns für nur  
**50 €**  
 im Monat.



**Maiwald**  
 Klaviere & Flügel im Konzerthaus

Brückstraße 21 · Dortmund · Telefon (0231) 2 26 96-145 · [www.steinway-dortmund.de](http://www.steinway-dortmund.de)

 **STEINWAY & SONS**

 **Boston**  
DESIGNED BY STEINWAY & SONS

 **Essex**  
DESIGNED BY STEINWAY & SONS



L'estrema vendetta non impreco  
In quest'ora tremenda;  
Nel sepolcro che aperto m'aspetta,  
Col perdono sul labbro  
Si scenda,  
Ei m'acquisti clemenza e favore  
Al cospetto d'un Dio di pietà.  
Tutti  
Ciel! risparmi al suo core trafitto  
Questo colpo a cui regger non sa.  
Anna  
Tacete...cessate.  
Manca, ah! manca a compire il delitto...  
Tutti  
Sventurata!...ella manca...ella more!  
Rochefort, Smeton und Percy  
Immolata una vittima è già!

## GAETANO DONIZETTI

»ROBERTO DEVEREUX«

(Text: Salvatore Cammarano, 1801 – 1852)

»E SARA IN QUESTI ORRIBILI MOMENTI«

Elisabetta  
(E Sara  
In questi orribili momenti  
Poté lasciarmi?...  
Al suo ducal palagio,  
Onde qui trarla s'affrettò Gualtiero.  
E ancor...  
De suoi conforti  
L'amistà mi sovvenga,  
Io n'ho ben d'uopo...  
Io son donna alfine!  
Il foco è spento del mio furor.)

(Vana la speme non fia...

Die extreme Rache wünsche ich nicht  
In dieser furchtbaren Stunde  
Ins Grab, das offen vor mir liegt,  
Mit Vergebung auf den Lippen  
Steig ich hinab.  
Möge sie mir Gnade und Gunst bringen  
Vor einem barmherzigen Gott.  
Alle  
Himmel, erspare ihrem verwundeten Herzen  
Diesen Schlag, den es nicht ertragen kann.  
Anna  
Schändliches Paar,  
Die extreme Rache wünsche ich nicht...  
Alle  
Die Unglückliche!...Sie wankt...Sie stirbt!  
Rochefort, Smeton und Percy  
Ein Opfer ist bereits gefallen.

Elisabeth  
(Und Sara?  
Wie konnt in diesem Augenblicke  
Sie mich verlassen?  
Sie eiligst herzuholen hatt' ich  
Gualtiero selber aufgetragen.  
Und nun...  
Ich brauche Beistand und  
Bedarf ihres Mitleids,  
Es könnt' mich trösten...  
Ich bin doch schließlich eine Frau!  
Das wilde Feuer der Wut erlosch.)  
(Noch bleibt mir einige Hoffnung...

Presso a morir, l'augusta gemma  
Ei recar mi farà... Pentito il veggio  
Alla presenza mia...  
Pur... fuggie il tempo!  
Vorrei fermar gl'istanti.  
E se la morte,  
Ond'esser fido alla rival, scegliesse?  
Oh truce idea funesta!...  
S'ei già move al palco?  
Ah! Crudo! Arresta!

Vivi, ingrato, a lei d'accanto,  
Il mio core a te perdona...  
Vivi, o crudo, e m'abbandona  
In eterno a sospirar...  
Ah! si celi questo pianto,  
Ah! non sia chi dica in terra:  
La Regina d'Inghilterra  
Ho veduto lagrimar.

»CHE M'APPORTI?«

Elisabetta  
Che m'apporti?  
Cecil  
Quell'inedegno  
Al supplizio s'incammina.  
Elisabetta  
(Ciel!...) Al supplizio?  
Nè diede un qualche pegno  
Da recarsi alla Regina?  
Cecil  
Nulla diede.  
Elisabetta  
(Ingrato!)  
Alcun s'appressa!...  
Deh! si vegga...  
Cecil  
È la duchessa!...

Dass er den Ring so nah dem Tode  
Zu mir herbringen lässt.  
Er wird bereuen vor meinen eignen Augen...  
Doch flieh die Stunden  
Käm' doch die Uhr zum Stillstand.  
Wenn er das Sterben,  
Um der Rivalin treu zu sein, erwählte?  
O der Gedanke schreckt mich!  
Man bringt ihn schon zum Galgen?  
Wie grausam! So wartet!

Du sollst leben an ihrer Seite,  
Denn mein Herz hat dir vergeben.  
Du sollst leben und mich verlassen,  
Ohne Hoffnung in Ewigkeit.  
Wie verberg ich diese Tränen,  
Damit niemand sagt hier auf Erden:  
Die Königin von England  
Habe weinen ich gesehen.

Elisabeth  
Sagt, was bringt ihr?  
Cecil  
Graf Roberto macht sich  
Auf den Weg zum Galgen.  
Elisabeth  
(Gott!) Wie, zum Galgen?  
Gab er Euch nicht ein Pfand,  
Um es der Königin zu bringen?  
Cecil  
Gar nichts gab er.  
Elisabeth  
(Wie treulos!)  
Ich höre Schritte,  
Ah, wer kommt da?  
Cecil  
Es ist die Herzogin.

›QUESTA GEMMA DONDE AVESTI?‹

Elisabetta  
Questa gemma donde avesti?...  
Quali smanie!... qual pallore!...  
Oh sospetto!... E che! potesti forse?...  
Ah! parla.  
Sara  
Il mio terrore...  
Tutto... dice... lo son... Ah!...  
Elisabetta  
Finisci.  
Sara  
Tua rivale!  
Elisabetta  
Ah!...  
Sara  
Me punisci...  
Ma... del Conte serba... i giorni...  
Elisabetta  
Deh! correte... deh! volate...  
Pur ch'ei vivo a me ritorni,  
Il mio serto domandate

Elisabeth  
Woher hast du diesen Ring hier?  
Welche Schande! Welche Blässe!  
Oh, ich ahne... So wärest du es?  
So rede!  
Sara  
Sagt meine Angst Euch nicht schon alles?  
Ich... bin... ach...  
Elisabeth  
Sprich weiter!  
Sara  
Die Rivalin.  
Elisabeth  
Du!  
Sara  
Ja, bestraft mich,  
Doch den Grafen lasst am Leben!  
Elisabeth  
Schnell, beeilt euch, ach, so lauft doch;  
Wenn der Graf am Leben bleibt,  
Dann könnt ihr alles von mir fordern.

›EGLI È SPENTO‹

Nottingham  
Egli è spento.  
Nottingham, Cecil, Sara  
Qual terrore!...  
Elisabetta  
Tu, perversa...  
Tu soltanto  
Lo spingesti nell'avello!...  
Onde mai tardar cotanto  
A recarmi questo anello?  
Nottingham  
Io, Regina, io fui soltanto,  
Fui trafitto nell'onor.  
Sangue volli, e sangue ottenni.

Nottingham  
Er ist gerichtet!  
Nottingham, Cecil, Sara  
Welch ein Grau'n!  
Elisabeth  
Du Verworf'ne,  
Du warst es,  
Hast alleine ihn ins Grab hinabgestossen!  
Warum hast du denn gezögert,  
Diesen Ring zu mir zu bringen?  
Nottingham  
Nein, ich selber, ich bin's gewesen,  
Da man mir die Ehre nahm.  
Was ihr wolltet, habt ihr bekommen.

Elisabetta  
Alma rea!... Spietato cor!...  
Nottingham, Cecil, Sara  
Qual terrore!... Qual terrore!...  
Elisabetta  
Quel sangue versato  
Al cielo s'innalza... Giustizia domanda,  
Reclama vendetta...  
Già l'angiol di morte  
Fremente v'incalza...  
Supplizio inaudito  
Entrambi vi aspetta... Si vil tradimento,  
Delitto si reo  
Clemenza non merta, non merta pietà...  
Nell'ultimo istante  
Volgetevi a Dio;  
Ei solo perdono conceder potrà.

Tacete!  
Non regno, non vivo...  
Uscite!  
Nottingham, Cecil, Sara  
Regina!  
Elisabetta  
Tacete! Mirate:  
Quel palco... di sangue rosseggia,  
È tutto di sangue il serto bagnato...  
Un orrido spettro percorre la reggia,  
Tenendo nel pugno il capo troncato...  
Di gemiti, e grida il cielo rimbomba...  
Pallente del giorno il raggio si fe'...  
Dov'era il mio trono  
S'innalza una tomba...  
In quella discendo...  
Fu schiusa per me.  
Elisabetta  
Partite... lo voglio...  
Dell'anglica terra sia Giacomo il Re.

Elisabeth  
Falsche Seele! Gefühllos Herz!  
Nottingham, Cecil, Sara  
Welch Schrecken!... Welch Schrecken!  
Elisabeth  
Zum Himmel erhebt sich das Blut,  
Das vergossen; Gerechtigkeit will es,  
Es schreit nach Rache.  
Der Engel des Todes  
Wird euch erreichen,  
Denn grausame Strafe  
Erwartet euch beide. Die Tat begangen,  
So feige und grausam,  
Verdient keine Gnade, sondern das Schwert!  
Beim Jüngsten Gericht könnt  
Vor Gott ihr noch flehen,  
Dass er selber euch Gnade gewährt!

So schweiget:  
Ich herrsch' nicht, ich leb' nicht...  
Entfernt euch!  
Nottingham, Cecil, Sara  
Königin!  
Elisabeth  
So schweiget:  
Seht dort jenen Galgen, vom Blute gerötet,  
Verbrechen befleckt auch  
Die Krone des Landes,  
Und hält in der Hand das Haupt des Toten,  
Nur Seufzer erfüllen den Himmel –  
Nichts kann die Tage der Zukunft erhellen.  
Dort wo mein Thron stand,  
Erhebt sich ein Grab,  
Und in das will ich steigen,  
Beenden mein Leid!  
Elisabetta  
Entfernt euch, ich wünsch es!  
In englischen Landen soll Jakob König sein! 🐉



## EDITA GRUBEROVA

Edita Gruberova wird von der Presse als »Prima donna assoluta, Phänomen der Koloratur, Diva des Belcanto Gesangs« gefeiert. Begeisterte Ovationen des Publikums bestätigen dies nach jedem Auftritt.

Edita Gruberova, in Bratislava geboren, studierte am dortigen Konservatorium und bei Ruthilde Boesch in Wien. Ihre internationale Karriere begann sie an der Wiener Staatsoper als Zerbinetta in »Ariadne auf Naxos« unter Karl Böhm. In kürzester Zeit gelangte sie zu Welt- und wurde zu einer der gefragtesten Interpretinnen der Rollen der Zerbinetta, Konstanze, Donna Anna, Rosina, Gilda, Violetta und Lucia, die sie an den berühmtesten Opernhäusern wie der Mailänder Scala, Royal Opera House Covent Garden, Metropolitan Opera New York, Grand Opéra Paris und an den Opernhäusern Berlin, München, Genf, Zürich, Florenz, Madrid und Barcelona interpretierte.

Selten aufgeführte Opern werden für Edita Gruberova in den Spielplan genommen: »Maria Stuarda«, »I Puritani«, »Linda di Chamounix« und »Roberto Devereux« an der Wiener Staatsoper, »Sonnambula« in Genf und Neapel, »I Puritani« bei den »Bregenzer Festspielen« sowie der Metropolitan Opera und »Anna Bolena« an der Münchner Staatsoper, um nur einige Produktionen zu nennen. 2003 gab sie ihr triumphales »Norma«-Debüt in Tokio und feierte 2004 einen sensationellen Erfolg als Elisabetta in einer Neuproduktion von »Roberto Devereux« an der Münchner Staatsoper. Anschließend folgten ihr Europadebüt mit »Norma« in Baden-Baden mit der CD-Einspielung und Triumphe in konzertanten Aufführungen des Werks an der Wiener Staatsoper 2005 und den »Salzburger Festspielen« 2010. Edita Gruberova ist ständiger Gast der Opernfestspiele von München und Salzburg. Sie wirkte auch an zahlreichen Opernverfilmungen mit – und hat mit allen renommierten Dirigenten und Regisseuren gearbeitet.

Von Edita Gruberova liegen zahlreiche Einspielungen vor: viele Opern-Recitals und Wahnsinns-Szenen italienischer und französischer Opern. So nahm sie u. a. für Philips »Maria Stuarda«, »Die Fledermaus« und »Ariadne auf Naxos« auf, für Teldec »Die Zauberflöte«, »Don Giovanni«, »La Finta Giardiniera«, »Lucia di Lammermoor« und »La Traviata« und für Decca »Die Entführung aus dem Serail« – um nur einige zu nennen. Bei Nightingale Classics sind erschienen: »Beatrice di Tenda«, »Linda di Chamounix«, »Anna Bolena«, »Maria di Rohan«, »Il barbiere di Siviglia« und viele weitere. Edita Gruberova wird auch als Konzert- und Liedsängerin international geschätzt.

Edita Gruberova ist österreichische und bayerische Kammersängerin, Ehrenmitglied der Wiener Staatsoper und hat bereits viele international renommierte Auszeichnungen erhalten. Darunter sind der »Franco-Abbiati-Kritikerpreis« in Italien für die beste Darstellung einer italienischen Opernpartie in »Lucia«, der »Sir-Lawrence-Olivier-Award«, der »Bellini d'oro« für hervorragende Gesangsleistungen, und der »Verdienstorden der Republik Österreich«.

### EDITA GRUBEROVA IM KONZERTHAUS DORTMUND

Edita Gruberovas letzter Auftritt im Konzerthaus war 2010 im Rahmen des »KLANGVOKAL Musikfestivals Dortmund«, wo sie gemeinsam mit dem Chor der Oper Köln und dem WDR Rundfunkorchester Köln Donizettis »Lucrezia Borgia« gab. Zuvor war sie bereits Artist in Residence am KONZERTHAUS DORTMUND, in dieser Zeit bot sie dem Publikum im September 2005 ein Abendprogramm mit Werken von Mozart, Wolf-Ferrari, Strauss und Dvořák. 🇩🇪

## KATHARINA PEETZ

Die Mezzosopranistin Katharina Peetz wurde noch während ihres Studiums an die Komische



## PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

### Strafrecht für Unternehmer. Effektiv. Kompetent. Diskret.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

DR. STEFAN RÜTTERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. MATHIS BÖNTE Rechtsanwalt

DR. MARIUS LEVEN Rechtsanwalt

PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund | Fon (0231) 95 80 68 - 0  
www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT  
STEUERSTRAFRECHT  
COMPLIANCE

Oper Berlin und ans Opernhaus Zürich engagiert. Der Oper in Zürich blieb sie viele Jahre verbunden und erarbeitete sich dort zentrale Partien ihres Fachs unter Dirigenten wie Haitink, Harnoncourt, Welsch-Möst, Viotti, von Dohnányi, Santi und Christie und sang u. a. Erda (»Rheingold«), Hänsel (»Hänsel und Gretel«), Medoro (»Orlando«), Margarita (»I quattro rusteghi«), Henry (»Der Opernball«) und Maddalena (»Rigoletto«). Zu ihren Lehrern zählten u. a. Thomas Quasthoff, Christa Ludwig, Brigitte Fassbaender und Petra Lang.

In der Kritikerumfrage der Zeitschrift »Opernwelt« wurde Katharina Peetz »Nachwuchskünstlerin des Jahres« genannt. Sie trat im Konzertbereich mit herausragenden Orchestern in ganz Europa und Japan auf. Zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen sowie Fernsehaufzeichnungen und DVD-Produktionen dokumentieren ihre Arbeit.

Seit ihrem Debüt an der Semperoper Dresden 2003 war sie dort regelmäßig zu Gast. Bei der »Ruhrtiennale« 2006 und 2007 übernahm sie die Charlotte in Zimmermanns »Soldaten« und wurde zur Wiederaufnahme zum »Lincoln Center Festival« in New York eingeladen. Darüber hinaus gastierte sie in Mexico City, in Malmö, im Vatikan, bei den »Bregenzer Festspielen«, am Teatro Regio di Parma, am Teatro delle Muse in Ancona, in Belgrad und Tokio. An der Oper Dortmund sang sie u. a. Adalgisa (»Norma«), Lucrezia (»Beatrice Cenci«), Ottavia (»L'Incoronazione di Poppea«) und Cherubino (»Le nozze di Figaro«). Jüngst trat sie mit Mojca Erdmann auf und erhielt eine Einladung ans Teatro dell'Opera di Roma.

## LUCIAN KRASZNEC

Lucian Kraszniec wurde im rumänischen Banat geboren. Er absolvierte sein Gesangsstudium bei Cheryl Studer an der Hochschule für Musik Würzburg, ergänzt durch Lied- und Meisterkurse bei namhaften Künstlern. Bereits 2005 gab Lucian Kraszniec sein Bühnendebüt als Tamino in Mozarts »Die Zauberflöte« beim »Mozartfest Würzburg«, gefolgt von der Titelpartie in »Idomeneo« im darauffolgenden Jahr. Weitere Engagements führten ihn an das Landestheater Coburg sowie an das Stadttheater Freiburg. Von 2008 bis 2011 war Kraszniec Ensemblemitglied des Staatstheater Darmstadt.

Konzert-Engagements führten ihn in die Philharmonie Köln, die Beethovenhalle Bonn, die Philharmonie Essen und in das Wiener Konzerthaus. Er sang im Rahmen dieser Verpflichtungen unter anderem mit dem Beethoven-Orchester Bonn, der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, den Hofer Symphonikern, der Vogtland Philharmonie und der Neuen Philharmonie Westfalen. 2010 feierte er sein überaus erfolgreiches Rollendebüt in der Titelpartie der Lehár-Operette »Der Zarewitsch« bei den »Seefestspielen Mörbisch«. 2011 sang er an gleicher Stelle

den Sandor Barinkay in der Strauß-Operette »Der Zigeunerbaron«. Ein Mitschnitt dieser Produktion wurde auf DVD veröffentlicht. Im Januar 2011 erfolgte sein Debüt als Tamino an der Oper Frankfurt.

Seit der Saison 2011/12 gehört er dem Ensemble des Theaters Dortmund an, wo er unter anderem den Ferrando in »Cosi fan tutte«, den Steuermann in »Der fliegende Holländer« und Nemorino in »L'elisir d'amore« sang. Bei den »Salzburger Festspielen« 2012 übernahm er die Partie des Ersten Geharnischten in der »Zauberflöte«.

## KARL-HEINZ LEHNER

Karl-Heinz Lehner wurde in Eggenburg (Niederösterreich) geboren. Schon während der Gymnasialzeit war er Sopran- und Altsoolist bei den Sängerknaben im Benediktinerkloster Stift Altenburg. Nach dem Abitur studierte er Gesang an der Wiener Hochschule für Musik und Darstellende Kunst bei Prof. Mag. Leopold Spitzer sowie Lied und Oratorium bei Kammer­sängerin Edith Mathis. Sein erstes festes Engagement erhielt Karl-Heinz Lehner am Stadttheater Bremerhaven. Nach zweijähriger Tätigkeit wechselte der Künstler an das Opernhaus Dortmund, wo er sich ein großes Repertoire erarbeiten konnte, anschließend wurde er am Aalto Theater Essen engagiert.

2000 erhielt der Bassbariton den Kulturförderpreis für junge Nachwuchskünstler des Landes Nordrhein-Westfalen für die Partie des König Marke in Richard Wagners »Tristan und Isolde«.

Gastverträge führten ihn an die Komische Oper Berlin, die Volksoper Wien, ans Opernhaus Graz und das Theater Dortmund. Er gastierte am Teatro dell'Opera in Rom als König Marke und sang Colline in Giacomo Puccinis »La Bohème« bei den »Bregenzer Festspielen«. Ferner debütierte der Sänger an der Staatsoper Hamburg in Verdis »Rigoletto« als Sparafucile sowie an der Bayerischen Staatsoper in München als Orest.

Karl-Heinz Lehner arbeitete mit namhaften Dirigenten wie George Prêtre, Philippe Jordan, Ulf Schirmer, Leopold Hager, Jac van Steen, Stefan Soltesz, Axel Kober, Gabriel Feltz sowie den Regisseuren Mariame Clément, Claus Guth, Jens-Daniel Herzog, Stefan Herheim, Anselm Weber und Richard Jones.

Neben seiner Operntätigkeit ist Karl-Heinz Lehner auch ein gefragter Konzertsänger. Er sang u. a. im Wiener Konzerthaus, im Wiener Musikverein, bei den »Salzburger Festspielen«, im Konzerthaus Dortmund und in der Philharmonie Essen.

## DORTMUNDER PHILHARMONIKER

Leidenschaft, Disziplin, Hingabe – diese Tugenden sind in Dortmund nicht nur auf dem grünen Rasen beheimatet, sondern auch bei den Dortmunder Philharmonikern. Seit seiner Gründung 1887 hat sich der städtische Klangkörper damit konsequent in die vorderste Reihe der großen deutschen Konzert- und Opernorchester gespielt. Besonders geprägt haben das Orchester in der Nachkriegszeit charismatische Chefdirigenten wie Wilhelm Schüchter (1963 – 1974), Marek Janowski (1974 – 1979) und Hans Wallat, heutiger Ehrendirigent der Philharmoniker. In Wallats Ägide – von 1980 bis 1985 sowie noch einmal in der Spielzeit 2001/02 – fallen große Wagner- und Strauss-Zyklen.

Die gewachsene Reputation – in der Folge von den Chefdirigenten Klaus Weise, Moshe Atzmon, Anton Marik und Arthur Fagen stetig weiter entwickelt – zog auch eine verstärkte Gastiertätigkeit nach sich. Gastspiele führten das Orchester ins Festspielhaus Salzburg, nach Den Haag, in die Kölner Philharmonie, das Concertgebouw Amsterdam sowie das Palais des Beaux Arts Brüssel.

Ein wichtiges Datum in der Orchestergeschichte markiert die Einweihung des KONZERTHAUS DORTMUND im September 2002. Seither verfügt das Orchester über einen architektonisch wie akustisch herausragenden Saal als Heimstatt für seinen umfangreichen Konzertbetrieb. Weiterer Höhepunkt der Orchestergeschichte war in der Spielzeit 2006/07 die große China-Tournee, u. a. mit Konzerten in Peking und Shanghai – das erste außereuropäische Gastspiel der Dortmunder Philharmoniker.

2008/09 übernahm der niederländische Dirigent Jac van Steen die Chefdirigentenposition und beschloss seine Amtszeit in der Spielzeit 2012/13 mit dem 125-jährigen Jubiläum der Dortmunder Philharmoniker, das mit einem opulenten Saisonprogramm, darunter eine Live-Übertragung durch das WDR-Fernsehen aus dem KONZERTHAUS DORTMUND, gebührend gefeiert wurde. Seit der Spielzeit 2013/14 liegt die künstlerische Leitung in den Händen von Gabriel Feltz.

Ebenso traditionsverbunden wie innovationsfreudig verstehen sich die Dortmunder Philharmoniker als Orchester für die Bevölkerung der Stadt und ihrer Umlandregion. Sie stehen im Zentrum des städtischen Musiklebens und prägen dieses maßgeblich. Neben den traditionellen Reihen – Philharmonische Konzerte, Wiener-Klassik-Konzerte, Kammerkonzerte – bieten die Philharmoniker unter dem Motto »Expedition Klassik« auch ein zukunftsorientiertes, vielfältiges Musikvermittlungsangebot an, das Formate umfasst wie Babykonzerte, Groove Symphony, Open-Stage-Projekte, Orchesterwerkstätten und Kaffeehauskonzerte. 🚗

## PETER VALENTOVIC

1980 in der Slowakei geboren, gewann Peter Valentovic bereits als junger Pianist mehrere nationale Wettbewerbe und begann gleichzeitig seine Karriere als Korrepetitor. Er studierte Dirigieren bei Leopold Hager an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und bei Zsolt Nagy am Conservatoire National Supérieur in Paris. Als 21-Jähriger gab er mit Mozarts »Le nozze di Figaro« sein Dirigier-Debüt an der Universität, weitere Dirigate (»Don Pasquale«, »Die Kluge«, »Das schlaue Fuchslein«) folgten ebendort.

Bereits während des Studiums gewann Peter Valentovic mehrere Preise und wurde in Wien mit dem »Viktor Bunzl Stipendium« für außerordentliche künstlerische Begabung ausgezeichnet. 2003 kam es während seiner Tätigkeit als Korrepetitor in der Pariser Opéra Bastille und im Théâtre du Châtelet (»Les Troyens«) zur Zusammenarbeit mit Sir John Elliot Gardiner. Als Assistent von Zsolt Nagy beim Festival für zeitgenössische Musik »Ostrava Days« in Tschechien dirigierte er das Janáček Philharmonic Orchestra. Peter Valentovic war Chordirektor und Dirigent an der Cape Town Opera in Südafrika, wo er sein Repertoire um Werke wie »Nabucco«, »Cavalleria Rusticana«, »Gianni Schicchi«, »Sommernachtstraum«, »Rusalka« und »Porgy and Bess« sowie mehrere sinfonische Werke und Oratorien erweiterte. Anschließend war er als Erster Kapellmeister an der Oper in Istanbul tätig.

2004 dirigierte er erstmals die Slowakische Philharmonie, es folgten weitere Engagements u. a. mit Verdis Requiem. Er ist außerdem regelmäßiger Gast an der Slowakischen Nationaloper und der Staatlichen Philharmonie Košice, wo er für die Premiere von »Rigoletto« am Pult verantwortlich war.

Peter Valentovic arbeitete als Studienleiter und Dirigent bei den »Tiroler Festspielen« und am Stadttheater Bozen. Sein Repertoire spannt einen weiten Bogen von sinfonischen Werken und Oratorien über italienische Opern wie »Don Pasquale«, »La Rondine«, »I Capuleti e i Montecchi«, »Aida«, »La Traviata« bis hin zu großen deutschen Bühnenwerken wie Beethovens »Fidelio«, Wagners »Fliegendem Holländer« sowie »Elektra« und »Salome« von Richard Strauss.

Peter Valentovic arbeitete auch mit dem SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg, Welsh National Orchestra, Haydn-Orchester Trient und Bozen, Filarmonica Arturo Toscanini, Malmö Operaorkester, NorrlandsOperan Symfoniorkester (Schweden). In Wien war er 2012 an der Staatsoper für die musikalische Neueinstudierung von Janáčeks »Aus einem Totenhaus« zuständig (Ltg. Franz Welser-Möst) und gab im September 2013 bei einem Galakonzert mit Edita Gruberova sein Dirigierdebüt am Theater an der Wien. Es folgten Dirigate an der Deutschen Oper Berlin, an der Staatsoper Berlin und in München. 🚗



Beratung - Konzeption  
Projektbegleitung - Review

Ulrich B. Boddenberg  
Consultant - Fachbuchautor

Wissensmanagement  
Informationsmanagement  
Echtzeit-Kommunikation  
Mobile Lösungen, Messaging  
hybride Cloud-Integration  
Intranet - Extranet - Internet

mit Technologien von  
Microsoft, Cisco und Apple  
SharePoint, Lync, SQL, Office 365

Tel.: 0231 / 222 458 - 222  
E-Mail: [ulrich@boddenberg.de](mailto:ulrich@boddenberg.de)

[www.boddenberg.de](http://www.boddenberg.de)

TEXTE Günter Moseler (Werke),  
Jürgen Kesting (Porträt Edita Gruberova)

FOTONACHWEISE  
S. 04 © Ulrich Andreas Vogt  
S. 12 © Philipp Lethen  
S. 18 © SND · [www.snd.sk](http://www.snd.sk)  
S. 34 © Björn Hickmann

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND  
Brückstraße 21 · 44135 Dortmund  
T 0231-22 696 200 · [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Katrin Philipp

KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Katrin Philipp · T 0231 - 22 696 213

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.  
Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

IMPRESSUM



STELL DICH DER  
KLASSIK.

---

**DO 11.12.2014**

Bach Weihnachtsoratorium, Deutscher Kammerchor, Kammerorchester Basel



